

Die Kirche ist an der östlichen Stadtmauer gelegen und vom Friedhof umgeben; zusammen mit dem Karner und dem östlichen Stadttor bildet sie ein ungemein malerisches Ganzes, das die Friedhofmauer, die zum Teil von der Stadtmauer gebildet ist, umgibt. Haupteingang in den Friedhof an der Westseite, mit profiliertem Gesimse, das in der Mitte halbrund ausgebogen ist; an der Schwelle abgetretener Grabstein mit Kreuz und Bandornament; XIV. Jh.

Karner. Karner (Ruine).

Fig. 43. Zweigeschossiger, turmartiger Bau mit quadratischem Grundriß und halbrunder Ostapsis, unten Krypta, oben Kapelle, XIV. Jh. (Fig. 43).

Äußeres. Roh verputzter Bruchsteinbau. Im W. angebautes Treppenhaus, von welchem noch die steinerne Treppe und eine zur Westmauer des Karners parallele Giebelwand mit einer nur mehr teilweise bestehenden Verstärkungsmauer, sowie die südliche Verbindungsmauer vorhanden sind. Die Spuren des einstigen Satteldachansatzes noch sichtbar. Vom Ende dieser Treppe rundbogige Tür zur Kapelle, gegenüber in der



Fig. 43 Dürnstein, Karner und Stadtturm (S. 110)

Parallelmauer Nische, die in der Stärke der Verstärkungsmauer segmentbogig abschließt, während sie in der oberen Mauer Kleeblattbogenabschluß hat. — S. Spitzbogiges Doppelfenster mit Maßwerk aus Kleeblattbogen und Fischblasen; Mittelstütze ausgebrochen. XV. Jh. — O. Halbzyklindrische Ausbauchung, der Nische im Innern entsprechend, unten mit kegelstumpfförmiger Konsole, mit Ziegelkegeldach endigend; darinnen schmales rundbogiges Fenster mit abgeschrägter Laibung. Weiter unten Reste von Wandmalereien: 1. An der Nordostecke quadratische Bildfläche mit Darstellung der Verkündigung, Teile der Gestalt der in einer Spitzbogenloggia sitzenden Jungfrau und des Engels mit einer Schriftrolle sind noch erkennbar. XIV. Jh. Darüber war ein Kruzifixus gemalt, von dem fast nichts mehr erhalten ist; nach den geringen Spuren scheint es eine Sekkomalerei aus dem XVII. Jh. gewesen zu sein. — 2. An der Südostecke Oberkörper einer auf Thronessel sitzenden Matrone in Architekturumrahmung; der Kopf ist gut erhalten und scheint auf eine hl. Anna hinzudeuten; österreichisch, Anfang des XVI. Jhs. (s. Übers. S. 32 und Fig. 44). Das Fresko ist durch zwei flankierende Mauerwangen geschützt, die auf abgerundeten Konsolen aufsitzen und einen darüber gelegten horizontalen Balken mit Ziegelpulldach tragen. — N. Schmales rundbogiges Fenster. — Das Dach über dem Gewölbe horizontal abgetragen.

Wandmalereien.

Fig. 44.